

XVII.

Gafiki's Verzeichniss einfacher Heilmittel.

Von M. Steinschneider.

(Fortsetzung von S. 171.)

Doreid, ibn (abu Bekr Muhammed ben el-Hasan), geb. December 837, gest. August 933, berühmter Lexicograph, der „Khalil“ seiner Zeit, und Dichter (Quellen bei Flügel, Fihrist II, 36 zu S. 61, vgl. Hagi Khalfa VII, 1055 n. 2082; Hammer, Lit. IV, 385 n. 2504 und S. 684), ist „Darid“ bei Sonth. *IB.* I, 305, wo Gafiki als Mittelquelle fehlt, s. ar. II, 19, fr. 435. — Als „Darir“ aus der Reisebeschreibung des Nebati (vgl. Meyer, Gesch. d. Bot. III, 224) bei Sonth. II, 82, s. ar. III, 52.

(ibn) **Dschannāḥ**, das ist Jona, (Junis), genannt abu'l Walid (Welid), ein berühmter, arabisch schreibender hebräischer Grammatiker und Lexicograph um die Mitte des XI. Jahrh. in Spanien (der Kürze halber verweise ich auf Hebr. Bibliographie 1880 S. 21). Dass derselbe von *IB.* citirt werde, hat schon Lebrecht (im Artikel Jona in Ersch und Gruber und zu Kimchi's Wörterb. S. XXI) bemerkt¹⁾. Andere Citate fand Munk (Notice für Aboulwalid p. 81) bei einem Anonymus. Nach Leclerc (I, 554) ist jener Anonymus Soweidi, der zu Damask lebte²⁾, und ibn Dsch. gegen 15 Mal

¹⁾ Warum das anonyme: *de simpl. medic.* in Cod. Escur. 855⁴ (Casiri S. 291) von Jona sein soll (zu Kimchi l. c.), ist nicht abzusehen!

²⁾ Soweidi ist nach O'seibia, HS. des Brit. Museum (Catal. S. 595), geboren 600 H. und wäre demnach 90 muhammedanische Jahre alt geworden (vgl. Wüstenfeld, Gesch. arab. Aerzte S. 147 n. 245). Leclerc (II, 199 ff.) bespricht einige HSS.; das Compendium in Upsala Cod. 342, 343 (Catal. Tornberg) kennt er nicht. Wüstenfeld fasst den *lib. memorialis* und den *thesaurus sufficiens* (H. Kh. III, 329 n. 5788) als Ein Werk zusammen. Letzterer scheint mir unbedingt das anonyme *Dsakhire* in Cod. Escur. 866⁴, beendet 26. Nov. 1374 der span. Aera (1336), also von einem Juden oder Christen copirt. — Soweidi hat wegen der vielen namentlichen Citate (ob etwa aus *IB.*?) einige Bedeutung. Manches Neue bei Leclerc p. 201 scheint

citirt. Demnach ist das Compendium der einfachen Heilmittel mit Angabe der Maasse und Gewichte, welches auch O^cseibia kennt, nicht so ganz unbedeutend, wie Derenbourg (*Opusculs etc. d'Abou'l-Walid etc.* Paris 1880 p. LXXV) annimmt. Gafiki ist jedenfalls einer der ältesten Araber, welche den Juden nennen. F. 31^c Ederion lautet der Namen Avengena, s. *IB.* I, 21, ar. I, 16, fr. S. 37 falsch „Djenah.“ Diese Stelle citirte Lebrecht. Ohne Zweifel gehört hierher auch f. 79^a unter Storax: „Abu Gnanch gumi storacis est liquor manans ab arbore qui est in terris romanie et ab illis partibus apportatur et accipitur et decoquitur et exprimitur de corticibus illius arboris et id quod destillat vel exprimitur liquidum est storax liquida et id quod remanet sive fex est storax sicca.“ Vgl. das hebr. Wörterb. ed. Neubauer S. 343 unter לבנה. Was Munk bei *IB.* II (so lies) 220 unter der Bezeichnung „ein Anderer“ nachweist, steht nicht in Gafiki f. 41 unter dem sehr kurzen Artikel Injube. Das Werk ibn Dschannah's ist wohl im Alter verfasst, da es in seinen sonstigen Schriften nicht erwähnt wird. — Ueber einen älteren Junis s. unten unter zweifelhaften Autoren.

Dscheridsch, oder Dschureidsch (abu), er-Rahib (der Eremit) ist eine viel genannte aber wenig gekannte Autorität, wahrscheinlich ein syrischer Christ, jedenfalls älter als Razi. Zu dem Material, welches ich im Archiv Bd. 52 S. 351 und Bd. 57 S. 119 über ihn gesammelt (ungekannt im kurzen Artikel von Leclerc, *Hist.* I, 271), sei zunächst Folgendes nachgetragen: Ibn Dschureidsch abu Khalid Abd el-Melik (od. Walid) lebte im J. 80—149 Hidschra, also ist der Namen alt. Für Dscheridsch (Bd. 52, S. 119) hat Flügel in den Anmerkungen zu Ettsealibi [*Pseudo-Thaalebi*, s. *Zeitschr. D. M. Gesellsch.* Bd. 34 S. 171] S. 16, die Variante Dscherdschis (also Georg), womit aber (ohne abu) gewöhnlich bei Razi, ein Arzt aus der syrischen Familie Bokht Jeschu bezeichnet wird. Vgl. auch d'Herbelot, *Art. Gioraidsch* II, 575 der deutschen

jedoch nur Schreibfehler, z. B. Jahja [für Thabet] b. Korra; „Ascof“ lies Uskuf (Bischof) u. dgl. — „Amr ben Kathelba“ ist vielleicht Amr b. Kolthum, oder etwa abu Amr Johanna? s. *Deutsches Archiv f. Gesch. d. Med.* I, 448. Der Namen „abu Amru“ bei Sonth. II, 197 l. Z., fehlt ar. III, 162 Z. 1 und in der Sprenger'schen HS.; falsch abu Nasr bei Sonth. II, 313, s. ar. IV, 68 l. Z. und in der HS. — Bei Lecl. I, 555 ist für „Behrnauer“ zu lesen Neubauer.

Ausg. für Georg; s. mein: Polemische u. apolog. Lit. in arab. Sprache, Leipz. 1877 S. 369.

Ob die Schrift, oder die Schriften abu Dschoreidsch's den spanischen Autoren vorgelegen und im Orient sich erhalten haben, wird, nach den vorhandenen Quellen, schwer bis zur Sicherheit sich ermitteln lassen. Einen Titel, oder wenigstens eine Inhaltsangabe, fand ich bis jetzt nur im Continens VI, 1 f. 125^b: „*de exemplo alio de corrigendis medicinis Abuginigijs monachus*“. Diese Stelle ist wohl gemeint, wenn Leclerc (l. c. I, 271) sich so ausdrückt: „Razés mentionne un des ses livres“. Leclerc hat von 25 Stellen bei *IB.* (wie gewöhnlich nicht näher angegeben) nur eine (!) bei Razes gefunden über *Dend* — *IB.* I, 427, ar. II, 97; Gafiki 18^b Catapucia hat gerade hier: „Sunt quidam qui dicunt.“

In der That scheinen alle mir bekannten Citate auf *materia medica*, vielleicht nur auf einfache Mittel, zurückzugehen, und man hat sie in den practischen Büchern des Continens vorzugsweise zwischen den Stellen aus Galens *de simplic.* zu suchen. Um die Citate nicht auseinanderzureissen, habe ich die Zusammenstellung einem Anhang vorbehalten.

Dschezzar, Abu Dscha'fer Ahmed ben Ibrahim ben abi Khalid, zu Kairowan, soll als achtzigjähriger Greis gegen Anf. des XI. Jahrh. gestorben sein. Leclerc (Hist. I, 413) weiss nicht, nach welcher Quelle Wüstenfeld das Todesjahr 1004 [„etwa“ sagt W.] angenommen habe, und hält sich an 1009/10 (400 H.), angeblich nach Hagi Khalfa, ohne zu beachten, dass bei Letzterem verschiedene Daten vorkommen (wie ich im Archiv, Bd. 52 S. 474 A. 56 hervorgehoben), die man also nur als approximative ansehen muss; vgl. unten unter dem Lehrer Isak Israeli. Ueberhaupt sind Leclerc auch hier meine Ermittlungen im Archiv Bd. 37—42, Bd. 52 S. 474 unbekannt (Cod. Par. 1066,², Bd. 52 S. 475 A. 58, ist wenigstens unter Dschezzar nicht erwähnt, ob anderswo?), zu denen noch hinzukommt ein Artikel: Ibn u'l G'ezzar's Adminiculum in Zeitschr. der Deutsch. Morg. Gesellsch. XXXII (1878) S. 728 ff. und ein Artikel: „Constantin's lib. de gradibus und ibn al-G'ezzar's Adminiculum“ im Deutschen Archiv für Gesch. der Medicin Bd. II, 1879 S. 1 ff. Ich habe dort noch eine besondere Miscelle über diesen fruchtbaren und erfolgreichen Autor und dessen Schriften versprochen und werde mich daher hier auf einige kurze nachträg-

liche Bemerkungen beschränken. Das Buch der Gifte kennt Lecl. nur aus (nicht angegebenen) Citaten bei *IB.*, bei welchem ich bis jetzt 3 Stellen gefunden: I, 243 Gips, fr. 347; I, 260 Dschendbader (Costoreum), fr. 374; II, 85 Schedschret el-Deb (?), ar. III, 54 (hinter einem Citat aus Gafiki); in den beiden ersten Artikeln hat Gaf. 38^b u. 17^d nur Galen und Diosc. Die 4 Stellen, in welchen Dschezzar selbst das Buch der Gifte citirt (das arab. Original steht mir leider nicht mehr zu Gebote), sind in der Uebersetzung des Stephanus 106^c Cerusa, 115^b Elleborus, 120^b Hermodactili, 124^a Opium. Zu den Quellen des Adminiculum (Z. D. M. Ges. XXXII, 730) kommt noch „Costas fil. Delata“ (f. 95^b: Mirobalani, s. oben unter Costa S. 165). Ueber „Balinas .i. Virgil“ s. oben unter Paulus S. 155. — Eine Rückverweisung (des Copisten?) auf Algafiki findet sich nicht bloss 120^d unter Felfelm. (sc. dcā. d. h. secundum dicta? Algafiq.), sondern auch 124^a (Opium): „istum modum dix. in (?) algafiq^s quod hoc multocies fecit.“ Das Adminiculum (*I'timad*) citirt *IB.* ausdrücklich unter Hypericon II, 579; doch gehören demselben schwerlich die meisten Citate bei Gafiki, im Lateinischen mit sehr entstellten Namen, theilweise auch bei *IB.* In der folgenden Aufzählung bedeutet die Seitenzahl in Parenthese die Uebersetzung des Stephanus in der HS. hinter Gafiki.

Ybngizar apportatur de chilō, f. 4^b Argentum vivum (nicht 127^d und nicht bei *IB.* I, 553 d). Ab|niafar in 2 Zeilen 9^b Avellana de India (nur ähnlich und kürzer 121^b, *IB.* II, 267 citirt nur Gaf.). Ybnegizar 31^d Epithimum (richtig 112^c, auch *IB.* I, 58, fr. 98). Abuiafar 36^b Fungi (nicht *IB.* I, 181, II, 258). Ybneibūm (Endbuchst. m) 51^d Mirobalani (95^b), bei *IB.* II, 373 die erste Stelle, ar. IV, 197 ibn Imran. Biaezir (so) 55^c Matiren (nicht bei *IB.* II, 488). Ybneysar 61^d Otra, auch *IB.* I, 28, fr. 50, vielleicht bei Steph. unter einem anderen Schlagwort. Ybnayz 66^c Porri, auch nicht *IB.* II, 363 ff. Ybneyzar 87^b Viola: „est similis foliis malve iudis et rami sui extendunt se super terram“; das steht nicht f. 95^{b,c}, auch nicht bei *IB.* fr. 268 ff.

Von den ungefähr 30 Stellen, an welchen Dschezzar von *IB.* angeführt wird, habe ich gegen 10 im arab. Adminiculum gefunden.

Dscholdschol (ibn), Abu Daud Suleiman ben Hasan, der berühmte Spanier im X. Jahrh. (Mayer III, 171 ff., Archiv Bd. 73 S. 76, Bd. 39 S. 303, Bd. 52 S. 475, bei Kühn, Manipulus VI S. 3:

„Ebn Hassan“), ist nach Leclerc (Hist. I, 430) gegen 100mal von *IB.* citirt; beinahe 20mal ist er in Gafiki unter allerhand Verstümmelungen zu finden.

Abin vygil 3^c Anacardia: „nascitur in India etc.“, das findet sich nicht bei *IB.* I, 168, fr. 266 und bei Serapion jun. C. 356. Abu muul (vielleicht zu lesen Abiviniul etc.) 9^a Ambra, *IB.* II, 210 „ibn Hasan“, wie sonst sehr häufig (s. einige nachfolg. Art.)¹⁾; I, 132 Gagat fehlt zu Anfang: ibn Hasan, s. fr. 410, ar. II, 9 — I, 340, fr. 473; II, 541 Midjun; hingegen ist I, 427 Dend, das Komma zwischen Hobeisch und Ebn Elhasan zu tilgen, vgl. ar. II, 97, Serap. 358; ibn Dsch. ist vorher genannt). — Abimulgil 12^a Bux, *IB.* I, 153, ar. 103, fr. 245: „ibn Hasan“. Abyngulgin 12^b Brasilium, *IB.* II. cc. Abingulgil 13^b Basuem, *IB.* I, 139, fr. 225: Soliman ben Hasan. Abyniulyil 20^b Camphora (nicht *IB.* II, 333 u. Ser. 344). Abinuacē 22^b Curcam, *IB.* II, 370, ar. IV, 65: ibn Hasan (nicht Ser. 306). Ynziuliul 31^d Ederion, *IB.* I, 21, fr. 37. Abingulgil 40^d Jacinctus. Da Rose (Aristot. de lapid. 401, wo die Parallelen) das Artikelchen übersehen hat, so gebe ich es hier:

Jacot ē. e^{or}. ^omis. [lies quatuor modis?] est quidam rubeus et est melior. et est alius celestis. et alius croceus. et alius albus. et q^a (quando) aliquis istorum modorum teritur et datur ad potandum cum vino confortat cor et uz (utitur) t'stie [tristitia] et auxietati et timori et milie. Alius. utitur spiritui sang. et quando ponitur in anulo utitur torsionibus vel do (so) aspidis vel iasp.

Abingulgil 53^d *mahalep*, *IB.* II, 490^d, ar. IV, 141: Soleiman b. Hasan (nicht Ser. 44). Amuilvil 60^c Nasturtium (nicht *IB.* I, 299, fr. 427 u. Ser. 359). Avivilgil 71^d Quesim, arab.? Ybnnuul 75^c Salvia, *IB.* I, 77, fr. 128 (nicht Ser. 154: Aeliffacos). Abin'uguil 83^a Sanguis draconis (nicht *IB.* I, 426, ar. II, 96 und Ser. 341). Abin uilgil 85^c Thamarindi, *IB.* I, 213 falsch Abu Hasan, s. fr. 316 (nicht Ser. 348). Albynuilgil 88^a Vernulium, *IB.* I, 543 Zindschefer Anfang und Ende. Zulei-

¹⁾ Vgl. I, 294 unter dem Stein „Nahat“, aber zu lesen Bahat, wie Diez S. 14, ar. II, n, fr. 421 (*masika* heisst anziehend), Dozy I, 121 und wahrscheinlich richtig im arab. *Secretum secretor.*, wofür latein. *alchahat*, hebr. אלכחת. Dadurch erledigt sich die Combination bei Rose, Arist. de lapid. 413.

man 92^d Zinzanbar (vgl. Serpillum Ser. 299, auch nicht *IB.* II, 72 ar. III, 46 uncorrectes Schlagwort). — Sulahin epenhahasen bei Ser. 26 Darsisahan, Fabricius XIII, 429 ohne Stelle, s. Haller, Bibl. bot. I, 186, wo falsch: „*antidot.*“ (vgl. unten unter Dunasch), nicht bei *IB.* I, 408 und nicht bei Gaf. 30^a Darzizam. Sulemē. Ebē Hasan (so ed. 1525, ohne Punkt ed. 1536), Ser. 380 Difrigis (Lapis Phrygius, bei den Arabern: aus Afrika); er findet viel davon in der Nähe von Cordova (nicht bei *IB.* I, 286, fr. 407, und bei Gafiki 65^c). Eine selbständige Benutzung ibn Dscholdschols Seitens Serapions jun. hätte nichts Auffälliges.

Dunasch ben Tamim, ein jüdischer jüngerer Zeitgenosse des Isak Israeli in Kairuwan, der vielleicht des Letzteren Commentar zum Buch *Jesira* (Schöpfung) umgearbeitet hat¹⁾. Sontheimer hat den, schon in den arabischen HSS. und auch in der Ausgabe des *IB.* durchweg entstellten Namen dreimal falsch gelesen, Leclerc (Hist. I, 410) giebt, wie gewöhnlich, Schlagwörter, nicht Seitenzahlen an, und sein „*à propos de la gentiane*“ würde man vergeblich unter *Gentiana* suchen. Die beiden Stellen I, 464, ar. II, 120 (Duwa el-Hijje) und I, 538, ar. II, 167 (Zendschibil), wo Sontheimer den arabischen „Duweis“ ben Temim in Rufus verwandelt, hat Gafiki nicht; aber II, 582 (ar. IV, 189), welche Stelle schon Munk corrigirte, citirt Gafiki 72^c Rosa, mit dem Namen Byntamim. Der lateinische Uebersetzer wusste wohl nichts mit dem Namen Dunasch (*Dsunas*) anzufangen, der nur in Afrika vorzukommen scheint (vgl. *Ginse Nistarot* her. von Kobak, III, Würzburg 1872 S. 199, Hebr. Bibliogr. XX, 21) und liess ihn weg. Eine neue Stelle glaube ich bei Serap. 26 entdeckt zu haben. Der Artikel beginnt: Darsisahan id est ayrach! (bei Rasi § 315 grece Ascalanus, lies Aspalatus? später: sunasikifraru und saahanus, womit Discor. I, zu vergleichen ist). Nach Stellen aus Dioscor. u. Galen (vgl. Razi l. c., *IB.* I, 408, ar. II, 95, Gafiki f. 29, Dschezzar f. 56) folgt: Omas bentamin: *tarūsahan* (l) apud apothecarios de ayrach est arbor granati agrestis etc. Ayrach ist Irak (s. Abdurrazzak p. 99), also zu Anfang ein Schreibfehler. Es folgt hierauf ein Citat aus Sulahin etc. (s. oben Dscholdschol), vielleicht auch die Quelle für „Omas“. Fabric. XIII, 352: Omeis Bentamiz (z für End-

¹⁾ Die Autorfrage hat einige allgemeine Bedeutung, s. Hebr. Bibliogr. XII, 57.

zeichen m) qui Arabibus Omas Bentamin, ohne Stelle; im Index der ed. 1531: „Omeis bentamin halachaditu“ (?!).

Farisi (al-), d. h. der Perser; alle Citate dieses Anonymus stammen höchst wahrscheinlich aus dem Continens (s. Archiv Bd. 52 S. 492, wo zu *IB.* noch II, 122, 399 hinzuzufügen; Leclerc I, 273 zu ergänzen). Durch falsche Auflösung der Abbraviatur Psianus (z. B. § 54 Emblici, bei Ser. 95: Alfetisi, bei *IB.* I, 75, fr. 131 ibn Massa die 2. Stelle; bei Gaf. 31^c: Nemeza dicit quod citatur aufertur mundificatur of [? langes s] sto. [stomachi]) entstand Priscianus (z. B. 296 Cassia fistula); so liest man unter Astefes § 228: Medicina composita *prisciana* vel *persa*. Die von mir notirten Citate Gafiki's mit der Bezeichnung: Alferiği stehen alle im Continens, nemlich:

22^a Capparıs, R. 660: Persus, *IB.* II, 341, ar. IV, 47 (nicht Ser. 291). 35^a Fenugrecum, R. 206: Priscianus, *IB.* I, 314, fr. 444 (nicht Ser. 174). 60^b Nasturtium, R. 214: Priscianus, *IB.* I, 300, fr. 428, ar. II, 16 (nicht Ser. 359). 85^a Thus, R. 639, *IB.* II, 399, Ser. 178.

[**Hakim** ben Honein], 85^a Thus wird angeführt Alfaqui filius Johannicii, wofür bei Razi § 639 Hacı bioñem, bei *IB.* II, 399, ar. IV, 84 Hakim ben Honein. Bekanntlich ist das spanische Alquin aus dem arabischen al-Hakim (d. h. der Weise, insbesondere der Arzt) entstanden; daher hat der lateinische Uebersetzer des Continens einigemale dafür Sapiens gesetzt. Ich werde in einem Anhang nachweisen, dass alle Citate bei *IB.* und Serapion auf Razi zurückzuführen sind, und dass sie hauptsächlich in weiteren Anführungen Galen's oder „neuerer Aerzte“ bestehen. Die Araber nennen zwei Söhne Honeins: Ishak, als Schriftsteller, meist auf philosophischem Gebiete, bekannt, und mit vollem Namen (Ishak b. Honein) von den Aerzten äusserst selten genannt¹⁾. Hakim wird von Leclerc (Hist. I, 154, 273) mit der kurzen Bemerkung abgefertigt, dass ausser den Citaten bei Razi und *IB.* nichts über ihn bekannt sei, S. 343 wird er ausdrücklich von Ishak unterschieden. Es fragt sich, ob hier ein, sonst kaum nachweisbares *nom. propr.* anzunehmen sei (verschieden ist nämlich Hakem, Vater des Isa, s. unten unter Mesih), oder ob Hakim ein *Attribut*,

¹⁾ Sontheimer II, 123 hat falsch gelesen für Ibn Amran (ar. III, 79), und S. 281 hat ar. IV, 8 Hakim, Serapion 319 (Gariof.): „Hacı“.

besonders da auch bei Razi (§ 825) und in Gafki's Citat sich der Artikel al findet, der allerdings auch bei arabischen Eigennamen vorkommt, insbesondere bei solchen, die aus Adjectiven entstanden sind. Ich kann mich der Vermuthung nicht erwehren, dass Hakim eine Bezeichnung Ishaks sei. Näheres im erwähnten Anhang.

Hanifa (abu), Ahmed ben Daûd el-Deineweri, oder Deinuri (von einem Orte in Irak benannt), Philolog, Mathematiker und Botaniker, gest. gegen Ende IX. Jahrh., der bereits „die Wissenschaften der Inder“ kannte (Fihrist), und dessen „Buch der Pflanzen“ (*Ketab el-Nebât*) schon gegen Ende des X. Jahrh. in den Schriften der Araber gerühmt erscheint (Fihrist). Ueber ihn s. Fihrist S. 78 (66, 81, 88) und die Citate II, 40; Hagi Khalfa VII, 1081 n. 3087; Haller, Bibl. med. pract. 381 unter Achmet, Botan. 185 (vgl. Fabricius XIII, 21, 43, Archiv Bd. 37 S. 382 A. 32); Wüstenfeld und Hammer bei Meyer, Gesch. d. Bot. III, 163; Flügel, Grammat. Schulen 191; Wöpeke, Mém. sur la propagation des chiffres indiens 161 des Sonderabdr. aus dem Journal Asiat. 1863; mein Alfarabi 142; Zeitschr. d. Deutsch. Morg. Gesellsch. Bd. 24 S. 373, Bd. 25 S. 379; Haeser I, 558 unrichtig: „Abu Ad-deinuduri“; Leclerc, Hist. I, 289, 319. Letzterer erwähnt eine Notiz eines anonymen Commentars zu Avicenna's Lehrgedicht in der arabischen HS. Paris 1022, wo unser Ahmed b. Daud auch abu Abd Allah ben Ali el-Aschschab (*herboriste*) genannt sei, und erzählt wird, er habe botanische Reisen gemacht! Hier liegt offenbar eine Confusion zu Grunde, man möchte fast an Abd Allah b. Salih (oben S. 157) denken. Flügel nennt ihn bin Daud bin Wanand; letzteres ist offenbar eine fehlerhafte Variante für ben Daud. Bei Sontheimer II, 158 heisst ein Artikel „Nikl ibn Daud“ und folgt die Autorität: Ahmed ben abi Daud, zu berichtigen nach ar. II, 158: „Nikl — Ahmed b. D.“ — Dass „Muwaffik“, der das Pflanzenbuch in Auszug brachte, kein anderer als der bekannte Abdallatif sei, hätte Meyer l. c. 164 schon aus H. Kh. und Wüstenfeld ersehen können (vgl. auch Hammer VII, 549 n. 34); und zu Abdallatifs Werk über einfache Heilmittel (Meyer S. 305) war sowohl auf jenen Auszug hinzuweisen, als auf den Auszug des „Mâddat el-Bakâ“ des Temimi (über letzteren s. Archiv Bd. 52 S. 477) bei Meyer S. 176, nach H. Kh. V, 352. Es ist dieses Werk das für den Wezir Jakob ibn Killis (Hebr. Bibliogr. 1865

S. 145) verfasste, bei De Sacy zu Abdallatif p. 545 Z. 9 v. u. erwähnte, woraus Hammer VII, 549 n. 36 „ein Compendium des Buchs des Artikels (!) der Dauer von Ebilbaka“ fabricirt.

Abu Hanifa wird mit diesem Namen, oder als Ahmed b. Daud, nach Leclerc, 120 Mal von ibn Beithar citirt, während er im Continens des Razi nicht vorkommt. Für Letzteres findet Leclerc den Grund darin, dass Ahmed mehr Botanist als Arzt war. Der Grund scheint mir nicht ausreichend. Vielleicht kam die Schrift Ahmed's dem jüngern Zeitgenossen, der nur 20—30 Jahre später starb, nicht zur Kenntniss. Auch ibn el-Dschezzar kennt abu Hanifa noch nicht, hingegen kommt er als Abufanifa (spanische Aussprache des ^h) häufig bei Gafiki vor, z. B. 5^b Armel, auch *IB.* I, 297 (nicht bei Ser. 285). Andere Namensformen sind sehr selten, z. B. Abnayfa 80^a Squilla, auch *IB.* II, 216 (nicht Ser. 304), Albufama 53^c Mahalab, kürzer als bei *IB.* II, 490, ar. IV, 141 (nicht Ser. 44, wo Dioscor. u. Galen, während *IB.* die Erwähnung bei D. und G. in Abrede stellt). Aus Gafiki wird abu Hanifa angeführt bei *IB.* z. B. II, 183, Gaf. 8^b Azrat (s. oben S. 141), aber auch I, 305, fr. 435 Hazâ, und II, 144 in 2 Artikeln, die im latein. Gafiki fehlen (s. oben S. 140, 141).

Im jung. Serapion wird Deineweri als Abohanifa, Abuhanifa, auch Habohanifa, fast immer zu Anfang des Artikels citirt, und zwar in auffallend abnehmender Frequenz, über Mineralien und Thiere gar nicht. Dreimal erscheint er als entstellter Ahmed b. Daud, davon nur einmal zu Anfang, so dass man an dem Bewusstsein der Identität zweifeln könnte. Der Index auctorum der ed. 1531 führt ihn daher unter 3 Namen auf (vgl. Fabricius, Bibl. gr. XIII, 21, 43, Haller l. c.). Es sind im Ganzen nicht 20 Stellen, nicht alle angegeben bei Meyer (III, 165, wo 68 zu streichen). Davon habe ich nur 4 bei Gafiki unter den entsprechenden Artikeln gefunden, einige auch nicht bei *IB.* Die einzelnen Stellen sind:

Ser. 19 Squinant. nicht *IB.* I, 19, fr. 34. 20 „Athel i. e.“ (fehlt ein entsprechendes Wort, oder i. e. zu tilgen), nicht I, 13, fr. 25. 39 Cusceta, *IB.* II, 380: Ahmed b. Daud. Gaf. 20^c. 40 Kadi II, 357. 47 Indico (Nili), Halachadme et Aloesine [lies Aloesme], nicht II, 565 u. 589. Abrianifa (Aabr. in ed. 1550) 50 Zuchar hahoscer (!) habet lata folia etc., nicht II, 36, ar. III, 33. 58 Sene, ausführliche Beschreibung, bei *IB.* II, 57: „Andere“

viel kürzer, Caf. 82^b. 63 Sonobar, i. e. Pinus, II, 137. 65 Chakile. i. e. salobar. Abohanifa est culam, II, 274, Caf. 27^d. 66 Bombax, II, 303, die Quelle ist ibn Sam^hun, ar. IV, 64 fehlt: Abu H. sagt. 88 Humida, unter 'Saf^safe II, 257. 102 Jevers, Panicum anscheinend von Isak eben Amram citirt; bei *IB.* I, 237 (Sontheimer trennt unrichtig und schiebt ein, s. fr. 341, ar. I, 156) ist die Quelle ibn Wafid (s. unter diesem). Ahamet eben David 118 Palma, Machla [lies Nachla], das erste Wort des Citats: „jumar“ ist in ed. 1531, 1550 noch zum Namen gezogen, im Autorenregister zu Humar geworden. Das Citat steht bei *IB.* I, 212, fr. 316 (s. unten zu 348). 120 Sadar et nabach, II, 5. Haamet etc. 164 Leuz (Leum, ed. 1531) elrachaha: Arabs ex „*hominibus secretis*“! I, 271, fr. 281 aus Scherat. 170 Virz, II, 585. Haamech etc. 224 Eruca Jergir, nicht I, 244, fr. 438. 251 Aniuden, I, 84 ausführlicher. 257 Usnen, herba kali, I, 53, fr. 88. 348 Thamarindi, I, 212, fr. 316; vgl. oben zu 118; Caf. 85^a nur eine Zeile. Aus Sera (in Jemen) und Oman ist bei Ser. Caesarea und Hamen geworden.

Hasan (ibn), s. Dscholdschol.

Heitham (ibn el-), Abd-or-Rahman ben Ishak, Arzt zu Cordova um 951, als Dioscorides übersetzt wurde. Hammer VI, 483 n. 6021 nennt ihn hinter Zahrawi! VII, 496 erkennt er die Identität nicht; Leclère, der meinen Artikel und dessen Quellen im Archiv Bd. 52 S. 476 (dazu Hebr. Bibliogr. XIV, 40 gegen Güdemann) nicht kennt, unterscheidet ebenfalls (I, 430, 556) zwei Autoren. Allerdings werden verschiedene, vielleicht theilweise identische, Schriften in verschiedenen Quellen angegeben. Ein spanischer Autor gegen Ende XII. Jahrh. (Casiri II, 139) nennt 3 Bücher eines angeblich 1003 gestorbenen ibn Heitham, darunter *de Herbarum viribus et naturis*. Dies scheint identisch mit dem Buch *Iktifa* (*sufficientia*, nicht Iktafa und *persecutio*, wie bei Meyer, l. c. III, 209). Dieser Titel wird bei *IB.* I, 303, fr. 432, ar. II, 18 und in Hagi Khalfa angegeben. Ich identificire dieses Buch mit dem über „*Specifica*“, woraus ein arabisches Citat in einer hebräischen Münchener HS. und eine hebräische Uebersetzung in 3 HSS. erhalten ist. Der halb abergläubische Charakter des Buches, aus dem ich nur kurze Excerpte besitze, lässt mich vermuthen, dass alle Citate bei *IB.* aus demselben stammen. — Es

werden noch Schriften genannt über Nahrungsmittel, über Gifte, über Purgative und Vomitive (*el-Kenal we'l-Temam etc.*, die Vomitive fehlen bei Wüstenfeld und Leclerc), Compendium und Kritik (*Iktis'ar we'l-Idschaz etc.*) des *Adminiculum* von ibn el-Dschezzar.

Den Abd er-Rahim bei South. II, 396 hat Meyer mit Recht beanstandet, im ar. IV, 82 steht sogar Abd Allah, wie in der uncorrecten HS. B. des Oseibia (Archiv Bd. 52 S. 476); im Gafiki f. 22^c Ciminum (Ende) ist der Namen bis zu Ylmeizaz verstümmelt (Ser. 287 kennt ihn nicht). Für Haischam bei South. I, 124 (richtig fr. 203, ar. I, 75) hat Gafiki 17^a Ciclamen: Ybneaizam (nicht bei Ser. 259). Heitham ist schwerlich Ybneatē (so) bei Gaf. 87^a Urtica, da *IB.* I, 87 Soliman, fr. 146 und ar. I, 60 Sol. ibn Hasan (also ibn Dscholdschol) haben, die Stelle obenan und Inhalt (Pflanzenbeschreibung) für letzteren besser passen (Ser. 150 hat wiederum nichts). Hingegen möchte ich meine Vermuthung über abu, oder ibn Nesim oder Noseim *IB.* I, 78 (so), Dietz 67, fr. 151, ar. 54, aufrechterhalten, da ein solcher Autor, ja der Namen überhaupt, unbekannt scheint; der Inhalt passt auch für das Buch der Gifte. Ich hebe noch hervor: *IB.* I, 270 (Elhatm) richtig fr. 380, ar. 176 Heitham. *IB.* I, 271, fr. 381, ar. 176 ist ein indirectes Citat aus ibn Samhun (vgl. Meyer III, 210 und unten unter Samhun), als „Aninebetē“ (Fabricius XIII, 63: Aninebetem, in ed. 1531 u. 1550 mit *n* am Ende, im Index auctorum Annibeten) bei Serapion 164 Art. Leuz, Leuze (für Jeuz) alrachaha, i. e. nux mehil, mit Uebergang der Mittelquelle. Aus *IB.* citirt Meyer II, 201 (Skorpion), ar. III. 128, die HS. Sprenger hat hier ibn el-Heschim. Eine Stelle unter Kubeben ar. IV. 48 fehlt bei South. II, 344. Der Namen auch unter Dend I, 417, ar. II, 97, nicht bei Ser. 358.

Hobeisch ben el-Hasan („Hassen“ in Leclerc's Uebersetzung des *IB.*), Neffe und Schüler des Honein (s. folg. Artikel), wegen der Aehnlichkeit der Namen im Arabischen und wegen gemeinschaftlicher Arbeit mit demselben verwechselt¹⁾. Fihrist S. 297 kennt

¹⁾ Nach Leclerc (Hist. I, 156) legt Serapion jun. dem Hobeisch ein Buch über den Theriak bei, welches aber wahrscheinlich nur ein Theil der „Questions“ des Honein sei, welche Hobeisch vom Abschnitt über den Theriak und weiter ergänzt habe. Das letztere ist ungenau (s. das Nähere in meinem Katalog der hebräischen Handschriften in Hamburg S. 187). Die ganze Hypothese ist

nur ein „Buch (I) der Vermehrung zu den Fragen des Honein“, d. h. des Buches, welches wohl Hobeisch als „Einleitung“ herausgab (Oseibia bei Flügel zu Fibrist II S. 144 Z. 2, vgl. el-Kifti das. S. 137/8 und zu S. 138 Archiv Bd. 42 S. 99, mein Alfarabi S. 250). Man weiss nicht, woher Oseibia die Titel anderer Schriften hat (bei Flügel l. c., deutsch bei Hammer, Lit. IV, 345, französisch bei Lecerclerc, Hist. I, 156, ungenau und ohne Unterscheidung der Quellen). Darunter erscheint ein Buch der einfachen Heilmittel und ein Buch der Nahrungsmittel, vielleicht nur geschlossen aus Citaten, während man bei ihm und in allen Quellen (vgl. Deutsch. Archiv für Gesch. d. Med. I, 447) die Erwähnung des Antidotariums (*Ikrabadsin*)¹⁾ vermisst, aus welchem die meisten, vielleicht alle Citate Razi's im Continens stammen. Auf dieses Buch habe ich schon im Archiv Bd. 37 S. 388 (vgl. Bd. 42 S. 107) hingewiesen, und mögen hier einige genauere Nachweisungen mit Angabe des entstellten Namens folgen: Hebes VIII, 1 f. 171^c, Hebosi I, 9 nach Fabricius XIII, 175, finde ich nicht. Hobes VII, 2 f. 157^b, X, 1 f. 209^a, XII, 1 f. 246^c (vgl. auch Pillen etc. von Hobeyes und unmittelbar darauf Hobes VIII, 2 f. 179^c). Hobays VII, 4 f. 165^b. Obes IX, 4 f. 196^b, XI, 5 f. 231 (Cap. 7 f. 237^d ein Medicament). Ubesce in *antidot. majori* I, 1 f. 3^c. Jobes (... Obes) VIII, 2 f. 180^a. Vielleicht gehört auch hieher § 438: *Ex libro attributo Hobex* et Bugerig (s. oben Dscheridsch u. unten S. 368), *ex libro hudas* III, 2 f. 54^c, und Abues bei Se-

binfällig. Ich weiss bei Serapion nur einen einzigen Beleg, § 19 Squinantia, aber im Continens, Simpl. § 5, steht dafür das richtigere Johannitius (die Stelle kommt nicht vor bei Gafiki und *IB.* fr. 35). Honein steht auch bei Serapion sonst überall, s. die Belege im Archiv Bd. 52 S. 320, wo noch hinzuzufügen ist Kap. 98, 108, 173, 279, 290. Honein's Buch über Theriak in 2 Tractaten, worin das Buch des Galen commentirt ist, erwähnt der Ergänzter der Quaestiones. Fihrist (294) und Oseibia (bei Hammer IV, 342 n. 5) nennen es, was ich im Archiv l. c. übersehen habe, indem ich das Buch bei Oseibia für eine Uebersetzung des Galen'schen hielt. Ueber ein etwaiges Verhältniss zu dem Compendium des Philoponus weiss ich nichts heranzubringen.

¹⁾ Dieses arabische Wort für Dispensatorium, „*Formulaire*“, ist bisher verschieden, aber ungenügend erklärt (s. Archiv Bd. 37 S. 388). Hoffmann (bei Dozy, Suppl. I, 859 und in Zeitschr. der Deutsch. Morg. Gesellsch. Bd. 32) leitet es von *γραφίδιον*, Recept, vermittelt des Syrischen ab.

rapion sen. VII, 8, welchen Fabr. XIII, 23 citirt, ich aber dort nicht gefunden habe. Daneben citirt Razi auch einige Male ein Antidotarium von Honein; zwar kann ich die Angaben I, 9 und „*ex badmo* (für *Grabadino*?) *sive Antidotario* IV, 1 bei Fabr. XIII, 301, nicht finden; auch „*praef. Antidot.*“ in Buch III (ohne Capitel bei Haller, Bibl. med. pr. I, 347), lib. Compositionum s. Grabadin (ohne Stelle bei Haller 346, Bibl. chir. I, 122) habe ich noch nicht gefunden, aber III, 1 f. 49^c u. XI, 4 f. 228^b *antidot.* Joannitii, Cap. 6 f. 65 *Grabadin onen* (vgl. Haller, Bibl. chirurg. I, 122, ohne Nachweisung) und in Razi's Antidot. libri divis. Sollten diese vereinzelt Citate nur auf einem arabischen Schreibfehler beruhen?

Andererseits fällt es auf, dass Hobeisch, der angebl. Verf. von Schriften über Simplicia und Alimente (s. unter Honein), gerade in den betr. Büchern (XX ff.) des Razi gar nicht angeführt scheint, während er von Gafiki, Serapion jun. und *IB.* verhältnissmässig häufig citirt ist. Ich gebe zunächst eine Anzahl Stellen des Gafiki mit den Parallelen bei *IB.* und Serapion (stets Habix oder Abix, und fast nur aus den Pflanzen, s. unten S. 368/9), dazu die Paragraphen aus Razi (mit R. bezeichnet), in denen derselbe Gegenstand behandelt ist, aber Hobeisch ohne Ausnahme nicht genannt ist. Bei einigen habe ich allerdings die betreffende Stelle überhaupt noch nicht ermittelt, worauf es jedoch nicht ankommt.

Hybais 33^a Ermodactili, *IB.* II, 64, Ser. 194 (R. 395); Obais, oder Obaiz 1^d Auricula muris, *IB.* fr. 40 u. 34 (R. 65); Ybais 2^b Absynth, fr. 102 (R. 124). Ybatt 5^b Armal, fr. 425 Ser. 285 (Artikel Harmel scheint bei R. zu fehlen). Jubaisco 10^d Anabullis, II, 80 (Ser. 371 Esula, Scobram, Scebram, R. 446 Camerounus). Yba^{is} 12^d Buzayden, fr. 283, Ser. 260 (R. 275). Gafiki giebt dasselbe f. 83^b unter Testiculi vulpis (s. Bd. 77 S. 541), aber Ser. 90 giebt unter diesem Schlagwort was bei Gafiki 86^b unter dem anderen Testic. vulpis (quza azalebi), *IB.* II, 372. Ybais und Yabaiz 19 Coloqu. 3 Mal, fr. 461 u. 2 Mal S. 463, Ser. 282 (R. 232). Ybach 31^b Emblici, fr. 131, ar. I, 54; Hobeisch ben el-Hasan, falsch Honein bei Sonth. I, 78, Ser. 95 (R. 54). Ybaiz 31^d Epithimus, fr. 98, Ser. 256 (R. 41). Ybaiz 44^a Lacticinii (Undane), *IB.* II. 576 (nicht Ser. 143 u. R. 823). Vbars und Ybars, Ybais 51^d Mirobalani, *IB.* II, 572 und 573 viermal (nicht Ser.

107 u. R. 825). Ybayz 60^c Nasturtium aforf, fr. 428 (nicht Ser. 359 und R. 214). Ybais 64^d Polipodium, fr. 220 (nicht Ser. 258, kein Artikel bei R.?). Ybe zi (in 2 Zeilen ohne Bindestrich) 87^a Unynden: „*calida est in principio III gr. et est propinqu. operationi toxicorum*“; bei R. 96: Abu Gerig *in princ. quarti* [R. unter fil. Mesue: *cal. et sic. in III.*, bei *IB.* I, 85, fr. 143 unter Masih!]. Ser. 251: Habix, *cal. et sicca in IV. gr. appropinquat operatio eius operi venenorum etc.*; vorher Abugerig, ... *cal. in IV. et est nociva etc.*, nach R., also aus zweierlei Quellen. Ybais 89^d Vermicularis, Unap azalep (s. Bd. 77 S. 545, Ser. 359 *Sempervivum vermicularis* ist ein anderes). 93^b Zirung, Origanum, noch zu ermitteln. 93^b Zamana, fr. 396.

Ausser den oben erwähnten Stellen (Cap. 95, 194 [fr. 380], 256, 260, 282, 285) wird Habix, oder Abix, genannt von Serapion jun. in folgenden Kapiteln: 11 Terenjabin (*IB.* II, 207), 34 Coriander, 46 Storax, 65 Chakile vel salobar, 58 Sene, 201 Aloe, 205 Calamus aromat. (Hasab el-derrire), 230 Psillium (Bazara chatona), 232 Dragagantum (Kitira), 239 Gumi (Sanig, lies Samig), 242 Blitus (Bacala jemen.), 244 Batecha, 248 Cucurbita (Haraha), 262 Opoponax (Steusir, für Dschawschir, mehr als bei *IB.*, fr. 340; der Namen fehlt bei Sonth. I, 237, und am Schluss wird falsch herangezogen und übersetzt; anstatt Honein ist zu lesen: *Electiones* ([*Iktijarat*] des Honein), 263 Gentiana, 276 Karabe (Haur romi), 283 Granum indicum (Habel. .), 302 Serapinum (Sechabenig — Sonth. II, 37 trennt Hobeisch von Ebn el-Hasan durch einen Punkt, wie I, 427 durch Kömma, s. oben unter Dscholdschol), 303 Seamonea (R. 438: *Ex libro attributo Hobex et Bugerig*; eine längere Stelle bei *IB.* II, 28, ar. III, 18), 330 Turbith (*IB.* I, 206), 358 Dend: „Abix dixit sicut iste, et dixit Dend est multum calidum“ etc. (*IB.* I, 427, ar. II, 98: Abudschoreidsch el-Rahib, Hobeisch ibn el Hasan, Muhammed . . . Razi und Andere sagen . . . dass Dend und Mahudaneh verschieden seien; aber S. 428 steht Honein, ar. 99 richtig Hobeisch). 360 Titimalus (Xauser, lacticinum, *IB.* II, 598: „ibn Honein“ und theilweise umgestellt, s. ar. IV, 206: Hobeisch b. el-Hasan). 363 Mezerion, lange Stelle (*IB.* II, 461, ar. IV, 23; Gafiki 55^c: *Alius*). 364 Mendane, Catapucia minor (nicht *IB.* II, 459, 538, ar. IV, 122, 170). 365 Mehizaragi (II, 460, ar. IV, 122). — Unter den Mineralien finde ich kein

Citat. — 435 de Eriiciis, Canfud (ähnlich Avicenna bei *IB.* II, 327, ar. IV, 38).

Ich hebe noch folgende Citate bei *IB.* hervor: I, 152, fr. 244 (nicht Ser. 349 Bakla hancha), S. 189 bei Sonth. Dschisch, s. fr. 290, ar. I, 12 (nicht Ser. 411, R. 134). S. 401. II, 325, ar. IV, 37 (nicht Ser. 320 Galbanum, kein Artikel bei Razi, obwohl *IB.* el-Hawi citirt); 402 (nicht Ser. 362 Condisi), 412 (Corrigiola), 547 (nicht Ser. 364 Papaver).

Honein (vulgo *Johannitius*), der berühmte Uebersetzer, erscheint auch im lateinischen Gafiki in verschiedenen Abformen (vgl. Archiv Bd. 42 S. 107). Auch hier sind die meisten Citate nicht den Simpl. des Continens entnommen, und nur an Einer Stelle ist ein Werk genannt.

Humaym 5^a Amomum, fr. 40 im Buch über den Theriak (s. oben unter Hobeisch) wie schon R. 204: *Joannitius in cap. de tyriaca*. Humayn 26^b Corrigiola, Namen nicht bei *IB.* II, 299, ar. IV, 19, s. Archiv Bd. 77 S. 518. Humayn 79^b Sal, fehlt bei Sonth. II, 527, s. ar. IV, 163 (R. 759). Johannicius 37^c Xatarig: G. et Johannicium vocant ipsum ciminum silvestr. (R. 453 fumus terrae); Sonth. II, 74 zu berichtigen nach ar. III, 47; vgl. Archiv Bd. 57 und weiter unten. Johannicius 66^b Petra arm. „quidam dicunt quod est lapis lazuli sed non est ita. Dixit Johannicius in libro suo“ etc. Darauf folgt Avicenna, wie *IB.* fr. 418. (R. 256 citirt Theodor. u. Messe fil.) Ybuai 20 Cubebe. „Ysaac. . . Alius. . . Ybuai dicit quod vocatur in greco cumaion. . . et hanc speciem vocat G. illo nomine“ etc., also nichts von Albatrik, der bei *IB.* II, 344, ar. IV, 48 aus Gafiki. Die unsinnige Stelle bei Sonth. II, 296 ist nach IV, 17 zu übersetzen: „Algafiki: Dies ist die Ansicht der vorzüglichen Uebersetzer, und so nannte Honein dieses Mittel in dem Buch Galens Kubabe, in der Schrift desselben über die den Krankheiten entgegenstehenden Mittel liess er den Namen (des Mittels) so und übersetzte ihn nicht, da er bemerkte, dass dessen Eigenschaft eine andere sei, als die der Kubabe“ (R. 685). — Ybnaiz (od. Ybnaim) 66^c Porri, *IB.* ar. IV, 61: Honein ibn Ishak, Sonth. II, 363 nur Honein (R. 680). Gafiki bei *IB.* II, 445, IV, 113 Leucas, citirt Batrik, Honein und Hawi, der Lateiner f. 60^b Lotus hat nur „Quidam“. Ebenso steht „Alius“ f. 10^a für Johannitius *ex tpe* (so, lies *testamento*) *Ypo*.

Continens § 326 Enula; „Honein ex verbo Ypocr.“ bei Serapion 338 Enula, Jasim (l. Rasin), bei *IB.* I, 477: „Hippocrates behauptet“; ar. I, 128: „*ahada*“ d. h. testamentarisch befehlen; es ist also ein Citat aus dem s. g. Testament, oder Schwur, welchen Honein übersetzt und ibn Abi Oseibia in Kap. 4 (unvollständig) aufgenommen hat (was weder Wenrich, de auctor. graec. vers. p. 104, angiebt, noch Leclerc, Hist. I, 234); vgl. „*de sañto (Sacramento)*“ Hyp.“ Continens IX, 5 f. 200^b. Vgl. mein: Zur pseud. Lit. S. 45.

Die Frage, welchen Schriften Honain's die vielfachen Citate entnommen seien, ist um so schwerer zu beantworten, als die Bibliographie derselben an sich grosse Schwierigkeiten darbietet, die hier nicht nebenher abzumachen sind und einer besonderen eingehenden Behandlung bedürfen, die man auch in Leclerc's längerem Artikel (Hist. I, 139—52, vgl. Deutsch. Archiv f. Gesch. d. Medicin I, 446) vermisst. Ich werde einige Gesichtspunkte für die Behandlung und wenige Beispiele in einem Anhang folgen lassen.

(Schluss folgt.)